

lich geschieht, wenn Anzeige erfolgt, oder auch, bis Vereine ins Leben treten, welche sich es zur Aufgabe machen, Forderungen nach altem Gelde gar nicht zu bezahlen, sowie es auch allen angestellten Lehrern nochmals zur Pflicht gemacht werden muß, alle solche Rechnungsaufgaben, welche vom Gelde handeln, ausschließlich nach Decimalkourant zu stellen.

Vom alten Gelde darf eigentlich, streng genommen, gar nicht mehr die Rede sein, mithin auch nicht von Zwei-, Vier- und Achtgroschenstücken, sondern von Dritthalb-, Fünf- und Zehngroschenstücken, oder von Zwölftel-, Sechstel- und Drittelthalern.

Vielleicht hat es ein kleines Interesse, hier einige Worte von einem Augenzeugen über Frankfurt und die Paulskirche, namentlich in den Tagen des 14., 15. und 16. September, zu finden. Die Kirche ist eine einfach schöne (ovale) Rotunde. Der Altar ist verhangen; vor demselben die Tribune der Präsidenten und zweier Secretaire; vor und unter diesen die Rednerbühne. Im Schiffe der Kirche, wo sonst die Frauen sitzen, sieht man die Deputirten; die dem Präsidenten v. Gagern zur rechten Hand Sitzenden nennt man die rechte und äußerste rechte, die demselben zur linken Sitzenden, die linke und äußerste linke Seite. Ihm gegenüber befindet sich das Centrum der rechten und das Centrum der linken Seite. H. v. Gagern ist ein schöner, großer, kräftiger, prächtiger Mann; seine Haltung und der Ausdruck seiner Gesichtszüge haben etwas Königliches und sehr Edles; sein Verfahren bei Leitung der oft so stürmischen Debatten zeigt ebenso große Besonnenheit und Mäßigung, wie große Energie. Außerhalb der Paulskirche soll er sehr heiter und gegen jedermann sehr freundlich, human und theilnehmend sein. Da er außerdem ein großer Mann von Intelligenz und einer der besten Redner in der ganzen Versammlung ist, so ergibt sich daraus, daß schwerlich eine zum Vorsitz noch mehr geeignete Person gefunden werden dürfte.

Die Classificirung der ausgezeichnetsten, gediegensten und beredtesten Männer, welche die Reichsvertretung bilden, ist an sich schwer und für einen Fremden, der nur drei Tage zugehört hat, wenn er einigermaßen wahr und gerecht sein will, unmöglich. v. Kadowitz, v. Wincke, Bassermann, Dahlmann, Fürst Lichnowsky und v. Schmerling auf der einen; Giskra, Waiz, Bogt aus Gießen, Simon aus Trier, Blum, Simon aus Breslau und wohl noch einige Andere, die mir nicht gleich gegenwärtig sind, auf der andern Seite dürften als die ausgezeichnetsten Sprecher zu betrachten sein. Es ist hierbei nicht zu vergessen, daß in der Paulskirche alle die nicht aufkommen oder doch wenigstens keine

große Celebrität erlangen, und wären sie auch die gelehrtesten, einsichtsvollsten, geistreichsten Männer, die wegen ihres höheren Alters oder wegen der ursprünglichen Schwäche ihrer Brustorgane nicht stark und vernehmbar zu sprechen vermögen. Die gediegenste Rede hat während der oben bezeichneten drei Sitzungen unstreitig Waiz aus Holstein, die feurigste Giskra, ich glaube aus Böhmen oder Mähren, gehalten. Eine größere und feurigere Beredsamkeit, als die des Letzteren, ist dem Unterzeichneten noch nie vorgekommen.

Was die Zuhörer betrifft, so kommt auf den Galerien Manches vor, was schicklicher Weise nicht vorkommen sollte. Auffällig ist, daß nicht selten die trefflichsten Reden und die treffendsten Bemerkungen der Deputirten von der Rechten kalt aufgenommen, dagegen beinahe immer die Vorträge der sogenannten Volksmänner, auch wenn sie vielleicht nicht ganz gelungene waren, auf das lebhafteste applaudirt werden. Ebenso hat der Unterzeichnete viel darüber klagen gehört, daß die an den Thüren der Paulskirche versammelte Menge sehr oft den austretenden, nach Hause gehenden, Mitgliedern der Rechten in beleidigender Weise ihr Mißfallen, den Mitgliedern der Linken aber ihren lauten Beifall zu erkennen geben. Die Soldates und Aehnliches thun, reden so viel von Freiheit; und sie achten und respectiren nicht einmal die Freiheit der Reichsvertreter. Die Entscheidung des Reichstages vom Abend des 16. September hat bekanntlich dem großen Haufen in Frankfurt mißfallen; um dieses sein Mißfallen darzustellen, hat er mehrere ganz unschuldige Häuser demolirt. Ist das vernünftig? und muß man nicht unwillig werden gegen die, die immer wühlen und immer aufheizen?

Zum Schlusse dieses kleinen Aufsatzes noch ein Paar kurze Bemerkungen:

1) In ganz Thüringen und in ganz Westphalen sind die Häuser nicht mit flachen, horizontalen, sondern mit geschweiften oder gebogenen Ziegeln gedeckt, die meist bemost sind und wie man mir sagt, 50 bis 60 Jahre ohne sonderliche Ausbesserung, und umgedeckt wiederum so lange liegen. Warum hat man bei uns diese Sitte verlassen, da die flachen Ziegel so kurz dauernd zu sein pflegen?

2) Im ganzen Thüringer Walde und in ganz Westphalen ist die Kartoffelkrankheit auch in diesem Jahre beträchtlich.

3) Auf den während meiner Abwesenheit in diesem Blatte gegen mich gerichteten albernen Angriff, kann ich mir wirklich nicht die Mühe nehmen ausführlicher zu antworten.

Th.

G.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bekanntmachung.

Nachdem von Johann Gottlieb Päsigg in Hintergersdorf gegen den Verfasser des Seite 71 Nr. 9 des Wochenblatts für Wilsdruff, Tharand, Rossen,

Siebenlehn und die Umgegenden vom 3. März 1848 zu lesenden Gedichts wegen Verleumdung denunciirt und derselbe in der Person des Maurergesellen Johann Carl Friedrich Hauptvogel in Hintergersdorf in dem nach geschlossener Untersuchung ab-